

Von Afrika nach Bielefeld

Ein Gespräch mit Joseph aus Äthiopien über sein Heimatland und sein Leben in Bielefeld.

*Erzähl mal was über dich! Ganz locker weg!*

Mein Name ist Joseph M., 28 Jahre alt. Ich bin geboren in einem Vorort von Addis Abeba, der Hauptstadt von Äthiopien. Als ich 8 Jahre alt war gingen wir, mein Vater, meine Mutter und ich nach Bielefeld. Mein Vater hatte vor Jahren schon mal eine Zeit lang in Deutschland studiert und arbeitete in Äthiopien für eine deutsche Firma.

*Mit 8 Jahren in einem fremden Land? Hast du denn überhaupt Deutsch gesprochen?*

Null. Nicht ein Wort. Ich war 8 Jahre alt, musste also zur Schule gehen. Zum Glück. Meine Lehrerin auf der Grundschule hat sich wirklich viel Zeit für mich genommen und mein Vater, der damals schon aufgrund seiner Studienzeit fast perfekt deutsch sprach, zuhause auch. Er hat uns, also mir und meiner Mutter, jeden Abend Unterricht gegeben und so nach 2 Jahren gab es kaum noch Sprachprobleme.

*Ich höre nicht mal einen Akzent. Gab es denn noch andere Probleme für dich hier in Deutschland?*

Die Mentalität der Menschen ist halt eine ganz andere hier. In Äthiopien, na ja, wenn nicht heute, dann halt morgen. Man macht sich auch nicht so viele Sorgen um die Zukunft. Wahrscheinlich weil die Sorgen von heute dort schon viel zu groß sind. In Deutschland kommt man so natürlich nicht zurecht. Ich konnte mich schnell daran gewöhnen, obwohl es in der ersten Zeit recht hart war. Meine Mutter hatte größere Schwierigkeiten. So oft wie sie die erste Zeit geweint hat, ich glaube sie wäre am liebsten wieder zurückgeflogen. Aber lassen wir das. Ich muss wirklich sagen, dass ich auch in der Schule, also mit den anderen Kindern, sehr schnell gut zurecht kam. Ich kam aufgrund meiner Sprachprobleme mit 8 Jahren in die erste Klasse, war also 2 Jahre älter als die anderen. Im Sportunterricht war das natürlich ein riesen Vorteil. Ich wurde immer als erster in die Mannschaften gewählt, weil ich halt einen Entwicklungsvorsprung hatte. Überhaupt half mir der Sport, ich trat auch sehr bald einem Fußballverein bei, mich zu integrieren.

*Was stört dich an Deutschland?*

Das Wetter, aber dafür kann ja wirklich niemand etwas. Was stört mich an Deutschland? Gute Frage! Hmm, das sind so Kleinigkeiten. Aktuell z.B. diese Raucherdiskussion. Als ob die Politiker nichts besseres zu tun hätten. Und diese Bürokratie. Manchmal habe ich echt

den Eindruck, auf jedem Amt gibt es einen, der nur dafür da ist zu prüfen, warum etwas nicht geht. Ach, ja! Was mich wirklich stört sind Leute, die gar nicht wissen, wie gut sie es hier haben. Die, die den ganzen Tag damit verbringen rumzumeckern und vor lauter Nörgelei keine Zeit mehr haben, etwas in ihrem Leben zu verändern. Und noch was stört mich: Wenn ich zum dann wahrscheinlich 100. mal von einem Zivilpolizisten nach meinem Ausweis gefragt werde. Dieser generelle Verdacht für einen Illegalen gehalten zu werden, das finde ich traurig.

*Und das Thema Sicherheit?*

Als Schwarzer nachts in Bielefeld ist es zumindest sicherer als am Tag in Addis Abeba. Wenn ich hier aus der Stadt nach Hause komme, ist meine Brieftasche immer noch da, wo ich sie hingesteckt habe. Aber jetzt mal ehrlich. Wenn ich mich in Bielefeld mitten in der Stadt bewege, fürchte ich doch nicht, von irgendeinem Idioten angemacht oder verprügelt zu werden. Auch abends nicht. Ist mir auch noch nicht passiert. Wenn man sich als Schwarzer irgendwo auf der Welt sicher fühlen kann, dann hier in Deutschland. Man sollte zwar aufpassen, und einschlägig bekannte Lokalitäten meiden, aber das gilt doch für jede Minderheit. Wäre ich nicht schwarz sondern weiß und ein Punk, würde es mir doch niemals einfallen, auf ein Skin-Head-Treffen zu fahren.

*Moment, " Wenn man sich als Schwarzer irgendwo auf der Welt sicher fühlen kann, dann hier in Deutschland"? Und was ist mit den Hetzjagten auf indische Mitbürger, oder mit dem jungen Schwarzen, der an einer Bushaltestelle verprügelt wurde?*

Zu dem letzteren Fall habe ich meine ganz eigene Meinung. Die Angeklagten sind doch, soviel ich weiss, freigesprochen worden. Die Hetzjagten von denen du gesprochen hast sind gewiss eine ganz schlimme Sache. Ich will doch auch nicht sagen, dass Deutschland für Schwarze ein 100% sicherer Ort ist, den gibt es doch nirgendwo für niemanden. Tatsache ist aber, dass jedes schwere Verbrechen aus ausländerfeindlichen Motiven durch die Presse geht, fettgedruckt, und ich meine, dass ich trotz der schlimmen Dinge, die man öfter liest, hier in Deutschland ein sicheres Leben führen kann. Das was passiert kriegen wir auch mit. Es gibt bei 84 Mio. Deutsche und nicht jeden Tag einen neuen schrecklichen Vorfall. Aber das Thema Sicherheit schließt doch auch noch ganz andere Dinge ein. Medizinische Versorgung z.B. Schon mal versucht in Äthiopien einen Krankenwagen zu rufen? Die ganze Infrastruktur. Ich kann mich heute dazu entscheiden, mit dem Bus zu meiner Tante nach Gütersloh zu fahren und bin mir ziemlich sicher, dass ich da auch pünktlich ankomme. Das Bildungssystem. Meine Eltern sind bestimmt nicht reich, aber ich hatte hier die Möglichkeit 13 Jahre zur Schule zu gehen und anschließend an die Uni. Bei meinem letzten Besuch in Äthiopien musste ich es doch wieder sehen. Es ist zwar dort auch einiges besser geworden, aber wenn ich in Addis Abeba gekleidet wie ein Europäer rumlaufe, dann bin ich nicht lange alleine, wenn du verstehst.

*Du hast gerade von Besuchen in deinem Heimatland gesprochen. Wie oft bist du denn dort?*

Zunächst einmal betrachte ich Deutschland als mein Heimatland. Ich habe die deutsche Staatsangehörigkeit, war bei der Bundeswehr, arbeite hart für mein Geld und zahle Steuern. Nach Äthiopien fliege ich ca. alle 2 Jahre für einen Monat, kommt ganz darauf an, was mein Job zulässt. Der reiche Onkel aus Europa, oder so? Das bin ich sicherlich nicht. Es ist ja auch nicht so, dass ich vollgepackt mit Geschenken und einer dicken Brieftasche runterfliege. Nein, man freut sich einfach wieder mal zusammen zu sein. Materielle Dinge stehen da völlig im Hintergrund. Es ist ja auch nicht so, dass meine Verwandten in Äthiopien zu den Ärmsten gehören. Sie leben in der Hauptstadt, haben Arbeit und genug zu essen. Und an Feiertag oder Familienfesten geht's ab.

*Was geht da genau ab?*

Ich habe den Eindruck, dass sich meine Verwandten in Äthiopien bemühen, soweit möglich einen westlichen Lebensstil zu leben. Aber bei Festen schlägt die Tradition wieder voll durch. Ich finde das klasse!

*Was für Traditionen sind das genau?*

Das fängt schon bei der Begrüßung an. In Äthiopien ist das mit einem Handschlag oder einem kurzen in den Arm nehmen nicht getan. Da wird bis zu fünf mal nachgefragt: "Wie geht es dir? Wie geht es deiner Familie?" Was durchaus Sinn macht. Das ist kein routinemäßiges "Wie geht's" gefolgt von einem erwarteten "Danke, gut.". Da interessiert man sich noch so richtig für den anderen. Man füttert sich auch gegenseitig, eine für Europäer gewiss sehr gewöhnungsbedürftige Sache, aber man sollte unbedingt annehmen, sonst ist der gegenüber schwer beleidigt.

*Werden diese Traditionen von deiner Familie auch in Deutschland gepflegt?*

Leider nein. Zu Beginn schon. Das nahm dann aber immer weiter ab. Traditionelle äthiopische Feste feiern wir kaum noch. Dort wird ja auch nicht nach dem Gregorianischen Kalender gerechnet. In Äthiopien ist jetzt das Jahr 1999 und in den nächsten Tagen Jahrtausendwende. Wir haben uns an die Gegebenheiten in Deutschland angepasst. Auf der einen Seite schade, aber wir leben nun mal hier. Wäre ja auch irgendwo komisch, wenn wir in Deutschland im September Sylvester feiern würden.

*Wenn du mal Kinder hast, wie wirst du sie erziehen?*

Als Deutsche, das ist ganz klar. Denn schließlich sollen sie ja in ihrem Leben hier zurechtkommen. Wenn sie fragen nach meinem Herkunftsland haben, bin ich gerne kompetenter Ansprechpartner. Natürlich werde ich sie mit zu meinen Reisen nach Äthiopien nehmen, aber zweisprachige Erziehung oder so was... Warum? Für mich war es damals die erste Zeit nicht einfach in Deutschland. Daher möchte ich das meine Kindern von Anfang an wissen, wo sie hingehören.

*Um Josephs wahre Identität zu schützen, haben wir Namen und Daten geändert.*